

Liebe Freunde der Christlichen Philippinen Initiative e. V. !

„Mache dich auf und werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ Jes.60,1+2

Das ist die große Verheißung, die über unserem Leben und über der Geschichte der Völker und Nationen steht: Unser Gott kommt! Er ist bereits da! Sein Licht scheint schon heute in unsere Dunkelheit. Wir sind eingeladen und aufgefordert, diesem Licht entgegenzugehen. Unser Herz von ihm berühren zu lassen. Damit es Licht wird – zuerst in uns und dann in der ganzen Welt.

Zunahme häuslicher Gewalt in Pandemie

Der Lockdown wegen der Pandemie war auf den Philippinen länger und härter als sonst irgendwo auf der Welt. Er dauerte volle 2 Jahre. Kinder waren zuhause eingesperrt; die staatlichen Schulen sogar bis August dieses Jahres komplett geschlossen – 2 Jahre und 5 Monate. Die Folgen sind desaströs: Unsere Missionarin Sabine Hamann berichtet: „Ich sehe wieder viel mehr Familien, die auf der Straße leben, weil sie kein Zuhause mehr haben. Die Fälle von häuslicher Gewalt haben erschreckend zugenommen. Uns erreichen viel mehr Hilferufe, Kinder aus vergifteten Familienverhältnissen herauszuholen. Wenn wir ihnen nicht helfen, dann ist die Gefahr groß, dass sie ausbrechen und zu Straßenkindern werden.“

Wie können wir den betroffenen Menschen am besten helfen und Hoffnung vermitteln? – auf diese Frage haben unsere Mitarbeiter nach Antworten gesucht.

Renovierung des „Home for boys“

Im Letzen Rundbrief hatten wir bereits über die anstehende Renovierung des Home for Boys in Maricaban berichtet. Die kleineren Jungs wurden interimsmäßig in ein großzügiges Haus im benachbarten Stadtteil in Parañaque untergebracht. Im August kündigte die Regierung kurzfristig an: „Ab September öffnen alle Schulen wieder. Es besteht Präsenzpflicht für alle Schüler.“ Der tägliche Schulweg von Parañaque nach Maricaban wäre für die Jungs zu weit gewesen. So zogen sie ein weiteres Mal um: diesmal ins Rodriguez Center (früher Kaagapay), in dem aktuell die Kuyas untergebracht sind.



Das Zusammenleben der älteren Jungs (Kuyas 15 – 19 Jahre) mit den jüngeren Jungs entpuppte sich als große Chance. Unsere Leiterin Teresa Coman erzählt: „Wir haben die Kuyas während der Pandemie trainiert, Verantwortung zu übernehmen. Sie sind teilweise „working students“, d.h. sie arbeiten bereits in einem Job neben ihrem Studium her. Man kann in ihrem ganzen Verhalten sehen, wie sie sich in den vergangenen Jahren verändert haben. Sie sind alt genug, um eine aktive Rolle in der Betreuung der kleineren Jungs einzunehmen. Und die Kleineren bewundern ihre „großen Brüder“, sie sind ihre Vorbilder.“

Sowohl diese Jüngeren als auch die älteren Jungs haben keine Familie, in die sie zurückkehren könnten. Das Center in Rodriguez ist ihr Zuhause – auch längerfristig. So soll das Center in Rodriguez in den nächsten Jahren als Heim für 25 – 30 jüngeren und älteren Jungs genutzt werden, die eine Langzeitbegleitung brauchen.

July und die Gabe des Stotterns

Der 18-jährige July (Name geändert) ist einer der Kuyas. Er war 13 als er ins Center kam. Damals konnte er kaum einen normalen Satz sprechen – er war ein Stotterer. Von seinen Kameraden wurde er ständig gemobbt. Häufig gab es Rangeleien. Meist zog er sich zurück und war am liebsten allein. Das Lesen fiel ihm schwer. Nachts konnte er schlecht einschlafen.

Im Heim bekam er logopädisches Training. Er besuchte verschiedene Seminare zur Frustrationsbewältigung einerseits und Persönlichkeitsentwicklung andererseits und nahm an den täglichen Aktivitäten im Center teil. Monat für Monat konnte man sehen, wie er sich positiv veränderte. Nach und nach fand er auch Freunde.



Heute ist er Klassenbester in seiner 11. Klasse. Er hat einen Teilzeitjob angenommen, Geld für die Fahrschule gespart und den Führerschein gemacht.

Die Jungs im Center mögen ihn. Kürzlich hat der Stotterer July vor 60 Jungs eine Andacht gehalten. Er erzählte: Früher habe ich mich geschämt zu sprechen. Heute habe ich zwar immer noch manchmal Schwierigkeiten beim Reden, aber mein Stottern ist ein Teil meiner Persönlichkeit und eher eine Gabe und kein Fluch!“



Konzeptänderung: das Home for Boys in Maricaban wird zum "transition home"



Die Bauarbeiten in Maricaban haben sich mehrfach verzögert – auch auf den Philippinen kämpfen die Handwerker mit Materialengpässen. Anfang Dezember wird das runderneuerte Center wieder eröffnet. Dann haben viele Straßenkinder eine neue Anlaufstelle – die einzige in der ganzen Umgebung. Das erneuerte Center bietet Platz für 30 Jungs – kurzfristig können sogar 40 aufgenommen werden. Für Dezember ist die Neuaufnahme von 15 Jungs geplant. Maricaban wird ein sogenanntes „transition home“, ein „Übergangs-Heim“.

Traumatisierte Straßenkinder finden hier für 3 - 6 Monate Unterschlupf in einer gesicherten Umgebung.



Die „Community“ hilft mit

Das renovierte Center in Maricaban ist viel mehr als ein Heim für Straßenkinder. Es ist die erste Anlaufstelle für Jungs in Gefahr, für überforderte Eltern, für Verwandte, die sich um bedrohte Kinder Sorgen machen, für Stadtteilverantwortliche, die sich um die sozialen Bedürfnisse in ihrem Stadtbezirk (Community) kümmern und für Sozialarbeiter, die sich im Team absprechen müssen, wie sie vorgehen wollen, wenn ein Kind aus einer Familie „gerettet“ werden muss. Dafür gibt es im Center kindgerecht eingerichtete Therapiebereiche, spezielle verletzungssichere Räume für die Traumabehandlung von Straßenkindern, die ihre jahrelang angestauten Aggressionen abreagieren müssen.

Das Center dient als ein „Modell für Heilung“ von traumatisierten Kindern und kaputten Persönlichkeiten für den ganzen Stadtteil. Unsere Mitarbeiter verstehen sich als Werkzeuge durch die Jesus mit seiner heilenden Kraft wirkt und selbst in aussichtslosen Situationen Licht und Hoffnung schenkt. Durch sie kommt die frohe Botschaft vom rettenden Jesus zu Menschen in Not und Verzweiflung.

Diese Aufgabe ist riesengroß. Viel zu groß für unsere Mitarbeiter allein. Sie brauchen dafür die Unterstützung der ganzen „Community“. Damit sind neben den Eltern auch die Onkel, Tanten, Großeltern, Geschwister, Nichten, Nefen, Nachbarn, Stadtteil-Verantwortlichen usw. gemeint. Es ist wichtig, dass ein mög-



lichst großer Teil dieser „Community“ aktiv wird und ihren Teil der Verantwortung übernimmt.

Schon während der Pandemie haben unsere Mitarbeiter eine großartige Stadtteilarbeit in der „Community“ geleistet. Diese soll nun weiter ausgebaut werden. Möglichst viele der Straßenkinder, die im Center Unterschlupf gefunden haben, sollen innerhalb eines halben Jahres wieder irgendwo in ihrer „Community“ integriert werden – idealerweise bei den Eltern, in vielen Fällen aber eher bei Verwandten oder Bekannten im Stadtteil. Wo das nicht möglich ist, suchen die Mitarbeiter nach anderen Heimen, die eine Langzeitbegleitung anbieten.



Wir brauchen Dich/Sie!

Für die Renovierung sind Kosten von über 50.000 € angefallen. Und der Betrieb der 2 Heime für bis zu 70 Kinder erfordert erhebliche finanzielle Ressourcen. Um unsere qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeiter halten zu können wollen wir ihnen, bei gestiegenen Lebenshaltungskosten, auch weiterhin einen angemessenen Lohn bezahlen. Hier brauchen wir Dich/Sie! Mit Ihren Spenden kann dieses neue, mutige Projekt zur Rettung von noch mehr Straßenkindern werden. Vielen herzlichen Dank!



Das ganze CPI-Team wünscht Ihnen eine hell erleuchtete Advents- und Weihnachtszeit

Ihr Imanuel Kögler

**Christliche Philippinen Initiative e.V. ♦ Berggartenweg 3 ♦ 74239 Hardthausen ♦ www.cpi-ph.de
Bankverbindung: Konto 10 902 875 Kreissparkasse Heilbronn (BLZ 620 500 00)
IBAN: DE73 6205 0000 0010 9028 75 BIC: HEISDE66XXX**

1. Vorsitzender: Pfarrer i. R. Imanuel Kögler, Achalmweg 13, 89537 Giengen, Tel. 07322/ 95 46 30, e-mail: manuel.koegler@gmx.de
2. Vorsitzender: Micha Schaible, Esslinger Straße 44, 73732 Esslingen, Tel: 0711/ 3 16 66 01, e-mail: micha.schaible@web.de
Kassier: Tabea Keinert, Schmidbergstr. 39, 74074 Heilbronn, e-mail: kassierer@cpi-ph.de
Patenbetreuer: Joachim Zeeh, Silcherstr. 16, 74372 Sersheim, Tel: 07042/ 3 45 57, e-mail: joachim.zeeh@gmx.de